Ways people miss God's perfect will for them #1-4 **2017-02-11**
Wie Menschen den vollkommenen Willen für ihr Leben verpassen #1-4 **11.02.2017**

Hallo an alle,

Im Jahr 1985 war ich eine Zeitlang ohne Gemeinde. Es geschah so, dass ein neuer Typ an die Macht kam und ich von meiner Stelle als Campustutor von einem bestimmten Dienst der Universität von Colorado in Boulder gefeuert worden war. Sie dachten, dass sie es nun besser machen könnten, nachdem ich zwei Jahre investiert hatte um diesen Dienst wieder in die Balance zu bringen und aus einer sehr zerstörerischen Richtung der „Sheperding-Bewegung" herauszuführen, die sie beinahe umgebracht hatte. (Sie mussten den Dienst dann innerhalb weniger Monate, nachdem sie mich gefeuert hatten, schließen.)

Also befand ich mich zwischen Gemeinden und jobbte als Pizzalieferant für Dominos Pizza um Essen auf den Tisch zu bringen und ein Dach über unseren Köpfen zu haben. Dominos Pizza bat mich ins Management einzusteigen und mit einiger Verzögerung stimmte ich zu, weil ich meine Familie ernähren musste, aber eigentlich wollte ich, dass der Herr eine Gemeinde auftat, in der ich als Pastor oder in irgendeinem anderen Dienst tätig sein konnte.

Als Manager verdiente ich mehr Geld als jemals in meinem Leben davor, zirka 50.000$, was 1985 war und heute ungefähr das Gleiche wie 114.640$ gemäß einer Website für Umrechnung (www.dollar-times.com) sind, aber mein Herz war immer noch im Vollzeitdienst. Zur gleichen Zeit lebte der Vizepräsident der Firma, der für alles was westlich von Mississippi lag, verantwortlich war in Boulder und er wählte mich aus in die Filialen zu gehen, die Probleme hatten um diese zu lösen und sie wieder profitabel zu machen, was ich tat, weil Gottes Gnade und Weisheit in mir war um dies zu tun.

Meine Wahl

Dann kam der Tag an dem ich entweder mit ihnen aufsteigen sollte oder aussteigen musste. Sie boten mir eine Position als Supervisor über neun Filialen in dem Gebiet an, was dann tatsächlich eine Verkürzung meines Gehalts bedeutet hätte oder es gab eine Franchise-Sache in einigen verschiedenen anderen Staaten. Sie schlugen mir vor, ein Franchise mit 23 Filialen zu beginnen und zwar in Englewood, Kalifornien oder in Seattle, wo sie gerade Filialen eröffneten, was alles mein Gebiet werden sollte, oder sogar bis Anchorage in Alaska. Ein Franchise-Vertrag mit ihnen bedeutet ein sechsstelliges Einkommen, wenn nicht sogar siebenstellig, wenn man Bonus und andere Franchise-möglichkeiten dazu nahm.

Wir hatten einen behinderten Sohn, der Operationen und besondere Fürsorge benötigte, unser zweiter Sohn wurde 1982 geboren und Barb war zu der Zeit gerade mit unserem dritten Sohn schwanger, von daher könnte es unserer Familie durch einen Franchise-Vertrag wirklich besser gehen. Dazu kommt, dass Barb und ich von Familien kommen, die man als das „Landklubduo" beschreiben könnte. Wir hatten ein Haus am See, ein Wohnmobil, mein Vater hatte ein Flugzeug, hatte sein eigenes Geschäft und andere Investitionen in Immobilien, usw.

Den Eltern von Barb gehörte ein Kaufhaus in der Stadt und sie waren in der Gegend gut bekannt. Das war das Leben in dem wir aufwuchsen, die sozialen Kreise, die wir kannten.

Als wir als Teenager zum Herrn kamen, da waren wir in den Herrn und ineinander verliebt, sodass wir unser Leben völlig auf ihn ausrichteten und wir sagten, dass wir überall hingehen würden und jede Herausforderung annehmen würden, weil wir es so hervorragend fanden IHN zu kennen – und genauso meinten wir das auch. So hatten wir sogar schon als Teenager erstaunliche Erlebnisse mit

ihm, weil unsere Herzen ihm so völlig zugewandt waren. Wenn er sagte, spring, dann sprangen wir ohne zu fragen wie hoch es war.

Das war damals …

Wir lehnten das Angebot für einen Job als Supervisor und Franchise ab, obgleich wir wussten, dass sie mich feuern würden, weil ich ihre Angebote ablehnte. Wir wussten einfach, dass Jesus uns in dieser Zeit in Colorado haben wollte. Lass mich das nochmals auf den Punkt bringen: Ich gab Millionen von Dollars auf und verlor meinen Job, weil wir in unseren Herzen wussten, dass Jesus uns dort in Colorado haben wollte und das, obgleich ich keine Ahnung hatte wo mein nächster Job oder meine nächste Gemeinde herkommen würde. Wir hatten einen Kredit, eine Ratenrückzahlung für das Auto und all die anderen finanziellen Verpflichtungen, die jedes junge Paar, das ungefähr Mitte zwanzig war und drei kleine Jungs zu versorgen hatte, hatte. Wir lehnten all das ab, einfach weil wir wussten, wo Jesus uns haben wollte. Genauso haben wir immer gelebt.

Und nun Folgendes:

Heutzutage sehe ich sehr oft Leute, die sagen, dass sie Gott gehorchen wollen, aber sie haben Bedingungen in ihren Herzen, die diese Erklärung disqualifizieren. Sie ziehen nur dann dorthin wo er sie haben möchte, wenn sie sich damit zuerst mit ihrem Bankkonto sicher fühlen. Sie würden die Arbeitsstelle wechseln, wenn er sie woanders hinführt, aber sie werden nur umziehen, wenn auch die Details sicher vorbereitet sind.

Wo ist das Christentum zu dem Punkt gekommen, an dem wir Gott zu unserem Diener machen, obwohl wir doch seine Diener sind? Diese Verschiebung in das geistlich Neutrale geschieht zuerst individuell und dann als Kultur.

Vor Jahren, als wir in Colorado lebten, war da ein Ehepaar, das in Rente gehen wollte und die ihre 16 Hektar von ursprünglichen Colorado Bergland für ein Missions- und Diensttrainingszentrum benutzen wollten und auch um einen Rückzugsort für Menschen im Dienst anbieten zu können. Das war ihr Rentenplan und dazu gab es da Prophetien von Männern und Frauen, die nichts von ihren Plänen wussten, die aber genau das was in ihren Herzen war, bestätigten und ihnen zeigten, dass ihre Pläne in ihrem Geist vom Herrn geboren waren.

Aber eines Tages, als er es mit einem kaum attraktiven Geschäftsangebot zu tun hatte, sagte er zu mir: Wenn ich meine Geschäfte verkaufen würde und alle Rechnungen bezahle und den Rest in einen Fond für unsere Rente einlege, dann würde ich ungefähr 750.000$ (heute: 1.719.601$) übrig haben und man kann mit nur ¾ Millionen Dollars nichts für Gott tun.

Sich anders entscheiden – abspringen

Pensionierung scheint für viele eine Last zu sein. Das haben wir über die Jahre gesehen – angefangen von Menschen mit medizinischen Berufen, die davon sprechen als Personal für Kliniken, die es nötig haben, rund um die Welt Zeit zu investieren bis hin zu Doktoren mit Befähigungen das Leben von Kindern zu verändern, bis hin zu Geschäftsleuten, die davon reden Kurzzeitreisen zu unternehmen um bei der Ausgrabung von Brunnen oder dem Bau von Gemeindegebäuden mitzuhelfen … - und sie enden damit, dass sie sich ein Wohnmobil kaufen, ihr Haus umbauen, eine Kreuzfahrt machen, ihre Enkelkinder babysitten und sie tun niemals das was ihnen Gott ins Herz gelegt hat.

Irgendwann wurde entlang des Weges die Berufung Gottes auf ihrem Herzen, die vor einigen Jahren so stark gewesen war, zur Seite gelegt und dies geschah im Namen von Komfort und dafür alle Details für sich ausgetüftelt zu haben – bevor sie bereit waren diesen Umzug oder diese Reise mit Gott zu machen. Leben fand statt und sie sprangen ab.

Während sich viele auf den großen Missionsauftrag fokussieren und wie Petrus und Johannes, die von ihrem Fischereigeschäft weggingen und wie Matthäus, der seine profitable Steuereintreiberei verließ – so gab es da auch noch andere, die sagten, dass sie Jesus nachfolgen wollten. Aber der Herr wägt die Herzen ab, er erwägt die Motive um zu sehen, ob sie wirklich das hatten, was es bedurfte, damit sie die Liebe mit Taten abdecken konnten, die sie mit ihren Lippen behaupteten für ihn zu haben.

Ein Mann wurde eingeladen, zwei Männer baten Jesus nachzufolgen

In Lukas 9, 57-63 wollten drei Männer Jesus folgen. Der erste Mann, den Jesus nie eingeladen hatte, sagte einfach zu Jesus, dass er ihm – ganz egal wo er hinginge – folgen würde. Vergeistliche dieses „ich werde dir folgen“ nicht, denn in dem Kontext meinte der Mann, dass er buchstäblich Jesus und seiner glücklichen Gruppe von Jüngern um ihn herum folgen würde, also hier und dort zu campen und in Häusern zu übernachten, wenn es möglich war. Alles was Jesus ihm versprach war, ohne Zuhause zu sein. Nichts würde für ihn vorbereitet sein. Sie würden den Tag sehr oft beginnen, ohne dass sie wussten wo sie die nächste Nacht schlafen würden. Wir wissen nicht, was mit diesem Mann weiter passierte. Aber er war wie die Menschen oben und wie viele andere mehr, die alles herausfinden wollen, bevor sie Jesus nachfolgen. Leute, Jesus ist nicht immer so!

Den nächsten Mann bat Jesus direkt ihm nachzufolgen. Dieser Mann wollte die Einladung Jesu annehmen, wenn er nur nach Hause gehen und seinen Vater begraben konnte. In diesem Zeitalter bedeutete es seinen Vater zu begraben, dass sein Wille sofort ausgezahlt wurde. Daher können wir spekulieren, dass er finanziell mit einem unabhängigen Einkommen gesichert sein wollte, bevor er Jesus in eine Zukunft mit unbekannten Quellen für Unterstützung nachfolgen würde.

Aber das Ergebnis scheint ein Kompromiss zwischen ihnen gewesen zu sein: „Lass die (geistlich) Toten die (physisch) Toten begraben, aber du gehe hin und predige das Reich Gottes.“ Jesus sagte zuerst: „Komm!“, aber als er die Bedingungen hörte, sagte er zu ihm: „Geh!“ Der Mann war nicht in seinem vollkommenen Willen, sondern eher in seinem angepassten (abgestimmten) Willen, der darauf basierte was der Mann ihm geben würde, indem er vermutlich von diesem unabhängigen Einkommen leben würde, was die erklärte Bedingung war unter der er dem Herrn dienen würde.

Der letzte Mann ist ein anderer, den der Herr nicht direkt eingeladen hat. Wie der erste Mann kam er aus seinem eigenen Antrieb zu Jesus mit der Erklärung: „Herr ich will dir nachfolgen, aber lass mich zuerst zu meiner Familie „Auf Wiedersehen!“ sagen. Wiederum bedeutet das in diesem Kontext; würde er sich von seinen Eltern verabschiedet haben, so würde er wahrscheinlich mit einigem Fanfare in den Dienst eingeführt worden sein.

Jesu Antwort darauf war, dass jeder der seine Hand an den Pflug legt und dann zurücksieht (zu seiner Familie mit angedeutetem Bedauern, einem geteilten Herzen zwischen der erweiterten Familie und Gott) nicht einmal tauglich für das Königreich Gottes ist – vergiss das Verlangen Jesus nachzufolgen – Jesus sagte, dass solch ein Mensch nicht einmal tauglich dafür ist ein Teil seines Königreiches zu sein.

Diese Serie schaut auf Weisen bzw. Möglichkeiten wie Menschen den Willen Gottes verpassen. In modernen Zeiten wie auch in den Tagen Jesu, wie wir es oben gesehen haben, bevorzugen viele das Evangelium des Komforts bzw. das Evangelium bei dem alle Details vorher bekannt sind. Wenn der

Herr uns führt, dann macht er das nicht mit einem großen Neonlicht mit einem blinkenden Pfeil, der zeigt „diesen Weg“, sondern eher schlägt er uns etwas vor und offenbart seinen Willen in den Herzen und dann tritt er zurück und schaut wie wir darauf reagieren. Es ist unaufdringlich – es sei denn du bist einer von diesen glühheißen Menschen und so in Liebe mit Gott, dass du ihm sagst, dass du dorthin gehst wo er es sagt und dann auch den Charakter hast dieses Versprechen in deinem Herzen durch deine Handlung zu beweisen. Du magst auf einen anderen Pfad gelangen und sicher sein, aber geistlich unerfüllt bleiben.

Es folgt eine Reihe von kleinen Entscheidungen im Leben von Petrus, wo wir nächste Woche weitermachen. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Wie Menschen den vollkommenen Willen für ihr Leben verpassen – Teil 2 18.02.2017

Hallo an alle,

das Leben besteht aus einer Reihe von kleinen Entscheidungen, die bewirken, dass sie uns entweder in das Bild unseres Herrn verwandeln oder dass wir den Herrn unserem Bild angleichen. Jede Entscheidung ist entweder eine Entscheidung für Wachstum und Veränderung oder dass wir weiter bei dem Gewohnten und Komfortablen bleiben.

In dieser Reihe geht es darum, wie es passieren kann, dass Menschen den vollkommenen Willen Gottes verpassen und heute beginne ich mit dem Ruf in die Jüngerschaft. Es geht darum, nicht nur ein Gläubiger zu sein und zu bleiben, sondern ein Jünger zu werden.

Jesus ist nicht gerade freundlich zu denen, die ihn suchen

Wir leben in einer Gemeindekultur, die einfach nur sagt: „Nimm Jesus an und er wird alle Dinge in deinem Leben besser machen.“ Ihn in dein Leben einzuladen bedeutet, dass er in dein Leben kommen wird und es zum Besseren ändern wird. Wo bleibt hierbei das Evangelium aus den Schriften, das uns sagt, dass es bei der Errettung darum geht, dass wir nach seinem Bild verwandelt werden?

Wenn eine Person die Entscheidung Jesus nachzufolgen auf der Grundlage der modernen Version des Evangeliums trifft, dann kommt auch eine Zeit, in der der Herr sie darum bittet eine schwierige Entscheidung zu treffen wie z.B. jemanden zu vergeben oder einen Schritt des Glaubens zu tun und einen Job anzunehmen oder ein Studium aufzunehmen, das nicht in ihren Plänen war. Wenn das geschieht, dann wird die Person oftmals in ihrer Komfortzone bleiben, die da lautet „nur ein bisschen länger Herr.“ An diesem Punkt erklärt sie ihre Verweigerung dem Herrn nachzufolgen weg. Wenn die Person mich dann telefonisch kontaktiert, dann erwidere ich – anstatt mich nach ihr auszustrecken um eine Brücke zu bauen – „Herr, ich werde das tun, sobald ich mit dem Job und dem Haus fertig bin.“ Und wenn das nichts hilft, dann diskutieren sie das weg, indem sie sagen, letztendlich war das doch nicht Gott gewesen. Aber was wirklich geschehen ist, ist dass ihre Liebe für den Herrn kälter geworden ist und sie möchten ihm nur in ihrer Komfortzone dienen – ob es nun um ihre bekannte Bitterkeit gegenüber jemanden geht oder indem sie sich weigert in den Dienst für den Herrn einzutreten – so macht sie sich selbst etwas vor, indem sie denkt, dass sie den Herrn so sehr liebt, aber ihre Verweigerung zu wachsen beweist etwas Anderes.

Die ganze Zeit über ist der Herr treu und gibt Menschen, die sich so verhalten seinen Frieden in ihren Geist, mit dem er ihnen signalisiert, dass er den Weg für sie bereitet hat, wenn sie nur heraustreten und … vergeben, umziehen, sich um eine Person kümmern … aber sehr oft werden sie diesem

Frieden nicht folgen. Sie leiben den Herrn, so sagen sie, aber an diesem Punkt sind sie Hörer und keine Täter des Wortes geworden.

Letzte Woche haben wir drei Männer betrachtet, die drei verschiedenen Bedingungen aufzeigen, die sie vor dem Herrn festmachen, bevor sie in seinem vollkommenen Willen für sie wandeln wollen. Den Komfort, dass sie wissen wollen, wo sie genau leben werden, finanzielle Sicherheit und die Unterstützung durch die Familie und Freunde.

Aber lasst uns andere Dinge anschauen, die Jesus gesagt hat. Zu Petrus sagte er, dass wenn wir ihm nachfolgen wollen, wir unser Kreuz auf uns nehmen sollen und es tun. Es war die Zurechtweisung durch Petrus, die Jesus vorschlug nicht ans Kreuz zu gehen (Matth. 16,21-26), die die Aussage des Herrn bewirkte, dass wir unser Kreuz tragen sollen und mit der die Offenbarung einherging, dass alles andere vom Satan sei. Jesus sagte, dass Petrus die Pläne der Menschen mehr schätzte als die Pläne Gottes für ihr Leben. Das klingt nicht danach, dass Jesus mit unseren Plänen übereinstimmt, sondern dass wir vielmehr unsere Pläne (in einem qualvollen Prozess) kreuzigen, weil wir ihn so sehr lieben.

In Lukas 14, 26 sagt Jesus, wenn du deine erweiterte Familie nicht weniger liebst als ihn, dann kannst du ihm nicht folgen. (Im Griechischen beinhaltet das nicht die Ehefrau und die KJV benutzt das Wort „hasst“, was im Griechischen nicht benutzt wird, sondern nur „weniger lieben“. Somit will der Satz einen Kontrast aufzeigen, bei dem man die Liebe für Jesus soweit über die Liebe zu den nächsten Angehörigen stellt – sodass der Kontrast Liebe / Hass sichtbar wird.) Mit anderen Worten – unsere Liebe für den Herrn muss so glühend heiß sein, sodass im Vergleich dazu die Liebe zu unseren nächsten Angehörigen viel weniger ist. Trifft das auf uns zu? Wissen unsere Angehörigen, dass du Jesu Willen für dien Leben nachfolgst und du ihre Emotionen, die mit begründeten Plänen für dich gefüllt sind, ignorieren wirst, wenn er dich darum bitten wird es zu tun?

Die Bedingungen, die Jesus daran geknüpft hat ihm nachzufolgen sind sehr verschieden von dem „Jesus (nur) in dein Leben einzuladen“. Die Wahrheit ist, dass er uns in sein Leben einlädt und das erfolgt zu einem Preis.

Vollkommenes sich auf ihn verlassen in einem lebenslangen Prozess, bei dem man in sein Bild umgestaltet wird, was ununterbrochen durch eine lebenslange Reihe von kleinen Entscheidungen bekräftigt wird.

Wir müssen Millionen von Gläubigen haben, aber nur relativ wenige Jünger. Viele Menschen haben zum Teil deswegen Schwierigkeiten Jesus nachzufolgen, weil sie sich seinem Willen für ihr Leben auf die genau gleich lockere Weise nähern wie Gläubige geworden sind. Dabei haben sie die Hand erhoben, Jesus in ihr Leben eingeladen, mit allen anderen in der Versammlung mitgebetet und es wurde ihnen ein Evangelium gelehrt, das besagt, dass sich Jesus ihrem Leben anpassen wird, indem er ihre Finanzen, ihren Körper und ihre Beziehungen heilt. Also nähern sie sich in ihrem Wandel auf dieselbe lockere Weise und schreien und weinen und haben kein Rückgrat, wenn er sie an einem Punkt führt, der für sie eine krisenhafte Entscheidung erfordert, wobei sie vorher nie den Antrieb gehabt haben die beste Person in ihm zu werden, die sie nur werden können um in seine Natur und seinen Charakter umgeformt zu werden.

Aber Jesus ist der König und er ist der gleiche Herr, der diese Aussagen in den Evangelien gemacht hat, die die völlige Hingabe von sich selbst an ihn bedeuten um sein Jünger zu werden. Wenn sie daher sagen: „Ich folge dir überall hin.“, so hört er dies durch die Ohren seiner Aussagen – und dementsprechend wird er Dinge für ihr Leben arrangieren.

Aber wenn sie sagen: „Ich werde dir überall hin nachfolgen.“ Und in das Königreich auf diese lockere

Weise gekommen sind und ihre Hand in einer leichten Gemeindekultur erhoben haben, dann möchten sie weiter an ihren Plänen und ihrem fehlerhafter, mit allem Ballast gefüllter Charakter festhalten und sie lieben den Herrn nur bis zu dem Punkt, bis zu dem Jesus alles für sie besser macht.

Nächste Woche wird es um eine Reihe von kleinen Entscheidungen, die Petrus getroffen hat, gehen.

Seid gesegnet,

John Fenn

Wie Menschen den vollkommenen Willen für ihr Leben verpassen – Teil 3 25.02.2017

Hallo an alle,

der Wille des Herrn ist ganz häufig in den schlichten Routinen des Lebens zu finden. Daher geschieht das Verpassen seines Willens auch inmitten der einfachen Dinge des Lebens.

Wir müssen seinem Willen erst in den einfachen Dingen gehorchen, bevor wir erwarten können, in die großen Dinge des Lebens (hinein-) geführt zu werden. Das beinhaltet unseren Nachbarn, der unausstehlich und unordentlich ist und sich außerhalb unserer Komfortzone befindet, zu lieben. Und das auch dann, wenn du abgewiesen wirst, wenn der Herr dich in deinem Herzen drängt ihm einen Teller Kuchen zu bringen. Es beinhaltet Dinge wie diesen verleumderischen Mitarbeiter zum Mittagessen einzuladen und den Mund geschlossen zu halten, wenn dich jemand so sehr auf die falsche Weise reizt, sodass du ihm als Antwort am liebsten den Kopf – zumindest verbal – abreißen würdest.

In Apg. 9, 10-19 erschien der Herr dem Ananias und sagte ihm, dass er hingehen sollte und Saulus von Tarsus die Hände auflegen sollte, aber er lehnte dies zuerst ab, indem er erklärte, dass Saulus Gläubige gefangen nahm und der Herr ihn damit bat sein Leben für ihn zu riskieren. Letztendlich aber ging er hin, was außerhalb seiner Komfortzone lag, aber er gehorchte. An diesem Tag wuchs Ananias ein bisschen.

Genauso wirkt die Berufung des Herrn auf einer täglichen Basis, d. h. in vielen kleinen Entscheidungen, die auf der Oberfläche rein gar nichts zu bedeuten scheinen.

Wie bekommen wir dieses Herz von Liebe, an das keine Bedingungen geknüpft sind? Es geschieht durch eine Reihe von scheinbar kleinen und unbedeutenden Entscheidungen … Wir haben den Vorteil viele Entscheidungen zu sehen, die Petrus in seinem Leben machte und man kann diese perfekt auf Entscheidungen beziehen, die Menschen heute machen, wenn sie dem Herrn folgen oder wenn sie seinen Willen verpassen.

Die Entscheidungspunkte sind die folgenden:

1) Petrus Bruder Andreas stellt ihm Jesus vor, der über ihn prophezeit, dass sein Name in Petrus verändert werden wird, petros im Griechischen bedeutet kleiner Sein. Joh. 1, 41 – 42
2) Jesus benutzt das Boot von Petrus, von wo aus er predigt und sorgt für die Bezahlung in Form eines Fischfangs, der zwei Boote braucht um ihn einzubringen. Jesus lädt Petrus ein ihm nachzufolgen. Luk. 5, 1-11
3) Jesus bleibt im Haus von Petrus und Andreas und heilt die Schwiegermutter des Petrus, dann heilt und befreit er diejenigen, die zur Tür des Hauses kommen. Mark. 1, 29-39
4) Jesus lehrt ein schwer zu verstehendes Gleichnis um jene auszulesen, die ihm aus falschen Motiven folgen und viele verlassen ihn danach. Petrus bleibt. Joh. 6, 22-69
5) Auf das vierte Ereignis folgt das Wunder der Brotvermehrung bei dem 5000 Menschen versorgt werden. Hier macht Petrus die zweite Aussage, dass Jesus der Sohn Gottes ist, ganz egal was

andere sagen. Matth. 16, 13-20

6) Petrus wird vom Teufel gebraucht und versucht Jesus davon zu überzeugen nicht ans Kreuz zu gehen. Dafür wird er zurechtgewiesen. Matth. 16, 21-28
7) Petrus verleugnet den Herrn dreimal und Jesus dreht sich sofort um und schaut Petrus direkt an. Luk. 22, 60-62

Da gibt es sicherlich mehr als sieben Ereignisse, in denen uns die Evangelien etwas vom Leben des Petrus zeigen, aber diese sieben genannten beinhalten alle kleine Entscheidungen, die Petrus an jedem der kritischen Punkte machte und die dazu führten tiefer mit Jesus involviert zu werden.

Genauso funktioniert dies bei allen von uns. Als Jesus Petrus sagte, dass er ein Menschenfischer sein würde, offenbarte er ihm an diesem Punkt nicht auch gleich, dass er 35 Jahre später den Tod eines Märtyrers sterben würde. Er erlaubte es, dass Petrus in seine Bestimmung hineinwuchs und gab ihm jede Gelegenheit zu entscheiden, ob er mit ihm tiefer gehen wollte oder sich zurückziehen wollte.

1. Petrus Bruder stellt ihm Jesus vor
   Dies fand in Johannes 1, 41-42 statt, als Andreas zu seinem Bruder sagt: „Wir haben den Messias gefunden.“ Andreas bringt dann Petrus zu Jesus, der dann lediglich zu ihm sagt: „Du bist Simon, der Sohn des Jona, aber du wirst Petrus (griechisch ein kleiner Stein) genannt werden.“
   Das war es: Der Schlüssel ist die Andreas Behauptung; „Wir haben den Messias gefunden.“ Was hast du gemacht als jemand anfing mit dir über den Herrn zu reden? Petrus hat darüber nachgedacht. Das war es. Die jüdische Kultur dachte, dass der Messias die Römer übernatürlich besiegen würde und die Größe Israels wieder herstellen würde. Petrus musste seine Erwartungen über den Messias überprüfen und was es für sein Leben bedeuten würde ihn gefunden zu haben.
   Du und ich haben das Gleiche gemacht und z.B. gefragt: Ist diese Person verrückt, sodass sie eine Krücke im Leben braucht, indem sie religiös geworden ist? Wie würde mein Leben sein, wenn ich so an Jesus glaube, wie sie es sagen? Würde er mein Leben verändern? Ist Religion nicht für schwache Menschen? Warum würde ich Gott wollen? … Ja, ich möchte in den Himmel kommen, aber kann ich das wirklich vorher wissen? Finden wir das nicht gewissermaßen erst heraus nachdem wir sterben? Was ist, wenn ich ihm folge, wie würde das mein Leben verändern? Würde er es besser machen oder würde ich in der Klapse landen?
   Petrus hat nicht realisiert, dass seine Antwort auf die Behauptung seines Bruders den Kurs seines Lebens verändern würde. Gemäß Lukas 5, 1-11 war Petrus ein Partner in einem Fischereigeschäft, das zumindest drei Boote besaß – er war ein aufsteigender Unternehmer.

2. Jesus borgt sich das Boot von Petrus und bezahlt ihm dafür mit einer Ladung Fische. Luk. 5, 1-11.
   Wir wissen nicht genau was die Schlussfolgerungen von Petrus über Jesus bezüglich der Behauptung seines Bruders waren, dass Jesus der Messias war. Aber das nächste Mal, bei dem wir Petrus wahrnehmen, ist, dass er mit Jesus spricht nachdem er Zeuge des Wunderfischfangs war und er als Antwort darauf vor Jesus auf die Knie fällt und in Vers 8 zu Jesus sagt: „Geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch, oh Herr!“ Aus diesem zweiten Punkt in seinem Leben können wir vermuten, dass Petrus ein Wunder sehen musste, einen Beweis, dass Jesus der war, von dem Andreas behauptete, dass er es war. Schließlich war er ein beschäftigter Geschäftsinhaber und hatte eigentlich keine Zeit durch das Land zu wandern und all dem zuzuhören, was dieser Mann sagte. Er arbeitete schwer und hatte eine Familie und ein Geschäft.

An diesem Punkt realisiert Petrus, dass Jesus der Messias ist – genau wie auch wir an einem Punkt glaubten. Als Petrus Buße tat, erwiderte Jesus in Vers 10: „Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fischen.“ Petrus war sich plötzlich seiner Sündhaftigkeit bewusst geworden und gab dies zu erkennen. Aber die Antwort Jesu war: „Fürchte dich nicht.“

Fürchte dich nicht

Dies ist der Punkt an dem ein Gläubiger ein Jünger (Lernender) wird: Er sieht die Sündhaftigkeit, seinen Mangel, sein leeres Leben und den ganzen Horror davon – und er geht durch diese Angst. Viel von dem Jüngerschaftsprozess setzt sich darin fort und besteht darin durch Furcht hindurchzugehen. Die Furcht vor etwas Neuem. Die Angst vor dem, wenn ich jemandem vergebe und er dann zornig wird. Die Angst davor hervorzutreten und etwas weiterzugeben, von dem ich denke, dass es von Gott ist, aber wenn ich doch falsch liege, was werden dann die anderen sagen? Die Furcht davor, in Liebe zu wandeln, dass es mich dann schwach und rückgratlos erscheinen lässt.

Ein Jünger zu sein bedeutet ein Leben von konstantem persönlichen Wachstum und innerer Veränderung. Wir haben keine Idee davon, wohin uns jede kleine Entscheidung gegen die Furcht hinführen wird – und das ist ein Teil des Glaubens. Petrus hatte keine Ahnung, dass diese winzige Entscheidung, das zu glauben, was Andreas ihm über den Messias gesagt hatte, ihn dahin führen würde die Lahmen zu heilen oder mit anderen die Heilige Schrift zu schreiben. Gottes Wille ist in dem Einfachen zu finden und kündigt sich nur selten an.
Eine Person trifft nicht nur einmal in ihrem Leben die Entscheidung ein Jünger zu sein. Diese Entscheidung wird wiederholt getroffen und das durch jede kleine Entscheidung mehr wie er zu sein.

Nächste Woche werden wir dies abschließen. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Wie Menschen den vollkommenen Willen für ihr Leben verpassen – Teil 4 04.03.2017

Hallo an alle,

wir machen mit den Punkten 3 bis 7 über die kleinen Entscheidungen weiter, die Petrus traf und die seine Bestimmung festlegten – und es waren alle normale einfache Entscheidungen.

3. Jesus bleibt im Haus des Petrus. Markus 1, 29-39
   Uns wird gesagt, dass das Haus Petrus und Andreas gehörte und dass die Schwiegermutter des Petrus krank war und Jesus sie sofort heilte. Und es war an ihrer vorderen Tür, dass die ganze Stadt kam um geheilt und von Dämonen befreit zu werden und sie blieben bis die Sonne unterging.
   Am nächsten Morgen stand Jesus auf und ging alleine hinaus an einem einsamen Ort und betete. Die Verse 36 - 39 zeigen uns, dass Petrus und die anderen losgingen um Jesus zu suchen und als Petrus erst einmal Jesus gefunden hatte, sagte er: „Jeder sucht nach dir.“, wobei er ganz klar dachte, dass der Wunder- und Heilungsdienst dort weitergehen würde, wo er gestern Abend aufgehört hatte. Das war der Plan von Petrus. Das war auch der Plan den andere für Jesus hatten. Das war es was jeder andere erwartet, jeder außer Jesus.
   Jesus sagte jedoch: „Lasst uns in die nächste Stadt gehen, damit ich dort predigen kann, denn das ist der Grund (vom Vater) warum ich gekommen bin.“ Vers 38. Dieses war die erste große Kreuzigung von Petrus Plänen, die er für Jesus hatte. Er hatte Pläne für den Tag und dazu hatte er den Druck seiner Nachbarn. Aber Jesus sagte nein, denn er würde in andere Städte gehen – dorthin wo es kein Haus für sie gab, in dem sie bleiben konnten, wo niemand sie erwartete, wo

nicht schon ein Team im Voraus hingegangen war.
Jeder von uns hat schon diese Momente gehabt, in denen wir dachten, dass uns Gott sicher den einen Weg führt und dann standen wir einer plötzlichen Veränderung gegenüber, die uns überraschend traf. Petrus und die anderen passten ihre Pläne an und diese winzige Entscheidung sagte: „Okay Jesus, wir haben all diese Pläne gemacht, aber ich kann den anderen sagen, dass sie damit aufhören und auch ich werde dazu „Tschüss“ sagen.
Da gab es keine Ankündigung: „Dies, Petrus, ist ein Test, bei dem wir sehen, ob du deine Pläne für das was du möchtest das Jesus für dich tut, tötest oder ob du ihm ohne zu zweifeln folgst.“ Dies war eine solch kleine Entscheidung sich der Richtungsänderung des Herrn anzupassen. Und doch traf Petrus die richtige Entscheidung, obwohl er nicht erkannte, was dies wirklich bedeutete.

4. - 5. In Johannes 6, 22-69 hatte Jesus gerade 5000 Männer plus Frauen und Kinder gespeist und war danach in den frühen Morgenstunden einfach über den See gewandert um direkt auf die andere Seite zu kommen. Viele von den Menschen, die Jesus übernatürlich gespeist hatte, waren um den See herumgegangen und fragten dann Jesus wie er dahin gekommen war. Er lenkte von ihrer Frage ab um ihnen nicht zu sagen, dass er über das Wasser gewandelt war, indem er die Tatsache behauptete, sie folgten ihm, nicht weil sie Gläubige waren, sondern weil er ihren Bauch gefüllt hatte. Er entschied sich diejenigen auszusondern, die ihm mit Hintergedanken nachfolgten. Er tat dies, indem er schwer zu verstehende Gleichnisse lehrte, wie: „Ihr müsst mein Fleisch essen und mein Blut trinken.“ Diese Aussagen veranlassten sogar viele von seinen Jüngern ihn zu verlassen. Er fragte die Zwölf, ob auch sie gehen würden. Petrus drang (aber) bis zur Kernwahrheit durch und sagte genaugenommen: „Ich versteh nicht was du da (gerade) redest, aber du hast Worte ewigen Lebens und du bist der Messias – zu wem sollten wir sonst gehen?“
Auch wir werden mit diesem Punkt der Entscheidung konfrontiert, an dem Jesus uns um etwas bittet, das wir nicht verstehen und wir nicht erklären können. Es mag kein Gleichnis über das Essen von Fleisch und das Trinken von Blut sein, aber es wird eine schwer zu verstehende Wahrheit sein, die für unser Leben bedeutend ist. Was war dein erster Punkt einer ähnlichen Entscheidung über etwas das er sagte oder den Weg den er dich leitete? Viele ziehen sich an diesem Punkt vom Herrn zurück, sind verwirrt, verletzt und sagen, dass es schwer ist ein Christ zu sein oder das zu tun, worum er fragte.

6. Petrus wird vom Teufel benutzt, weil Teile des Plans über Jesus offenbart worden sind: Er muss sterben und Petrus sagt: „Keinesfalls!“ Matthäus 16, 16-28 (21-28) An diesem Punkt seines Lebens liebt Petrus Jesus nicht ohne daran Bedingungen geknüpft zu haben. Er sah den Herrn durch die Brille von dem was er dachte, wie der Messias für ihn sein sollte.
Wir alle werden mit diesem nächsten Schritt konfrontiert – wir überleben und treffen die richtige Entscheidung, z.B. bei dem ersten Punkt einer verwirrenden Lehre oder der Herr möchte etwas von uns, was wir in diesem Moment nicht verstehen oder das Leben hat uns eine Kurve entgegen geworfen, … und doch entscheiden wir in seinem Willen zu bleiben und ihm zu folgen. Bis zum Punkt der Inhaftierung von Jesus, nachdem Petrus Jesus 3 ½ Jahre gefolgt war, hat er noch immer keine Ahnung darüber, dass Jesus sterben muss. Jesus sagte ihm, dass er die Pläne der Menschen lieber hatte als die Pläne Gottes. Genau hier geht es um die Entscheidung: Deine Pläne für dein Leben oder seine?

7. In Lukas 22, 60 – 62 hatte Petrus gerade den Herrn zum dritten Mal verleugnet und der Herr wandte sich um und schaute Petrus an.
Dies ist der Punkt im Leben jedes Gläubigen, jedes Jüngers, an dem uns die Hässlichkeit unserer Herzen offenbart wird. An diesem Punkt haben wir eine Wahl. Petrus ging weg und weinte

bitterlich. Seine Ideen über das, was Jesus als Messias tun würde, waren auf den Felsen bis zu dem Punkt zerschmettert, dass er Jesus dreimal verleugnete, obwohl er Jesus kannte. Er war verwirrt, zornig, hasste sich selbst und seine Feigheit und das nachdem er die Wochen und Monate davor einige kühne Aussagen gemacht hatte. Er sah den schlimmsten Teil seines Herzens und er wusste, dass auch Jesus sein Herz sah.

In solchen Zeiten gehen Menschen entweder den einen oder den anderen Weg, wenn sie die völlige Auflösung der Konstruktion von dem betrachten, wie sie gedacht hatten, dass ihr Leben werden würde und auch die Entscheidungen betrachten, die sie getroffen und in ihre jetzige Situation gebracht haben. Aber Petrus und die anderen blieben für eine letzte Verheißung zusammen, etwas was er über das Auferstehen aus den Toten gesagt hatte. Was bedeutet das? Dies ist genau das, warum er jeden von uns bittet, dass wir es tun sollen. Er erlaubt uns, dass wir verschiedene Entscheidungspunkte erfahren, die Teile von uns kreuzigen und töten, aber dann muss es geschehen, dass wir eine Auferstehung (in dem Bereich) erfahren, die weit, weit besser ist.

Wir haben eine Reihe von kleinen Entscheidungen gesehen, die Petrus getroffen hat, die der Schlüssel dafür waren, dass er im vollkommenen Willen des Herrn geblieben ist. Die Offenbarung des Herrn über seinen Willen für uns kommt in Unaufdringlichkeit, in Einfachheit und Sanftheit. Es ist wie bei Eisenbahnschienen, die eine lange gerade Strecke parallel zueinander verlaufen. Dann fängt eine Schiene an weiter weg zu biegen, zuerst nur wenig bis sie den Punkt erreicht, an dem der Zug nicht mehr – aus Furcht vor Entgleisung – darauf fahren kann. Genauso ist es mit dem Herrn. Wir sind auf einer Schiene und er ist auf der anderen, aber wenn wir uns voneinander entfernen, dann benötigt es einen sehr nahen und ehrlichen Blick in unsere Herzen um zu unterscheiden, dass wir tatsächlich die Lücke, zwischen dem wohin wir gehen und wohin er geht, vergrößert haben. An manchen Punkten mögen wir anhalten und uns darüber wundern, wie das geschehen ist und wenn wir es nicht gewusst haben, so war es durch eine kleine Entscheidung zu einer Zeit.

Nächste Woche gibt es ein neues Thema, bis dahin seid gesegnet,

John Fenn